

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen – AMEN.*

*Liebe Gemeinde,*

*wie schön, dass wir uns heute endlich wieder in unserer Kirche versammeln können! Der letzte Gottesdienst ist nun ja schon über 2 Monate her – wer hätte das gedacht. Seitdem haben sich viele hier in Schwanheim aber auch in unserem Land Mühe gegeben, haben in einem harten Lockdown auf vieles verzichtet, Freunde und Familie kennt man fast nur noch vom Bildschirm. Läden sind dicht, die Kultur ist lahmgelegt, ja wir haben uns auf vielen Ebenen Mühe gegeben und harte Einschnitte akzeptiert. Aber hat es sich am Ende gelohnt?*

*Das ist nicht so ganz klar. Manche sagen – wir stehen am Beginn einer dritten Welle; diesmal ist es wohl die britische Mutante, die durchs Land rollt.*

*Und viele sind darum zermürbt, weil nach über 1 Jahr Corona-Pandemie noch immer eine echte Perspektive fehlt. Und wer wollte es ihnen also verdenken...*

*Unser Predigttext für den heutigen Passionssonntag Reminiszenz nun spricht auch von einem, der sich viel Mühe gegeben hat. Und dieses Mal war es sogar Gott selbst, der sich große Mühe gab. Aber ob es sich am Ende gelohnt hat, ist auch hier mehr als fraglich... Wir hören auf Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja – dort lesen wir:*

### ***Jes 5,1-7***

*Liebe Gemeinde, was für eine Enttäuschung für den Weinbergbesitzer. Er investiert viel, legt einen Zaun an, entsteint mühsam die Erde, gräbt sie um, baut sogar einen Turm und pflanzt schließlich edle Reben an. Und jeder Winzer an der Bergstraße weiß, wieviel Arbeit und Schweiß in die Kultivierung eines Weinbergs fließen. Was der Besitzer will ist einfach: Gute Früchte – aber genau die bleiben aus.*

*Jemand hat sich also viel Mühe gegeben, aber der Lohn bleibt scheinbar aus.*

*In unserem Predigttext stehen der Weinbergbesitzer und sein Weinberg als Allegorie für Gott und sein Volk. Die Allegorie macht deutlich: Gott gibt sich viel Mühe mit seinem Volk, aber er erntet nur schlechte Früchte – Rechtsbruch, Ungerechtigkeit, übles Verhalten.*

*Was ich interessant finde: Wie heftig Gott reagiert und wie emotional ja leidenschaftlich – Zaun und Mauern reißt er weg, wüst soll der Weinberg daliegen, zertreten werden und austrocknen.*

*Und wir ahnen: Gott lebt nicht einfach nur gleichsam neutral vertraglich gebunden mit seinem Volk Israel. Sondern da ist eine große Hingabe an dieses Volk im Spiel. Da liegen ihm die Menschen wirklich am Herzen.*

*Und wenn sie ihn, ihren Gott, dann enttäuschen – reagiert er darauf ebenso leidenschaftlich.*

*Jemand hat sich viel Mühe gegeben, aber der Lohn bleibt scheinbar aus.*

*Und diese Erfahrung, die gibt es ja in vielen Spielarten und Variationen auch unter uns:*

- *Eltern, die sich viel Mühe bei der Erziehung Ihrer Tochter gegeben haben, ihr alles ermöglicht haben und darauf geachtet haben, ihr Werte zu vermitteln – und trotzdem gerät sie auf die schiefe Bahn, in die falsche Clique und rutscht ihnen weg.*
- *Der Einsatz in der Firma, die vielen Überstunden, das Engagement noch am Wochenende – und am Ende kommt ein neuer Manager in die Abteilung und ratz fatz ist man wegrationalisiert, wie eine Nummer, die auf einmal eine zu viel ist.*
- *Der Ehemann, der sich jahrelang um seine alkoholabhängige Frau bemüht, geduldig ist, viel mit ihr redet und Verständnis zeigt, der im wahrsten Sinne des Wortes tapfer um seine Ehe kämpft, und an einem Montagmorgen ihre gepackten Koffer im Flur stehen sieht.*
- *Die Grundschülerin in der 2a, die ein bisschen eigen ist und immer wieder Süßigkeiten für andere in die Schule mitbringt um sich gleichsam Freunde 'zu erkaufen` - und im Pausenhof wird sie doch links liegengelassen.*

*Sie alle – so unterschiedlich die Situationen auch sein mögen – eint dieselbe bittere Erfahrung:*

*Jemand hat sich viel Mühe gegeben, aber der Lohn bleibt scheinbar aus.*

*Tja, so ist das im Leben wohl manchmal – hart und ungerecht.*

*Und nun ist es halt Gott, der in unserem Predigttext die ernüchternde Quittung erhält für seine große Mühe. Verlängert sich so also, so könnte man fragen, eine bittere zwischenmenschliche Erfahrung gleichsam in den Himmel?!*

*Und ich würde antworten: ja – und nein.*

*Tatsächlich ist die Geschichte von Gott und seinem Volk Israel eine Geschichte voller Auf und Abs, von großen Höhen und tiefen Enttäuschungen gekennzeichnet. Fast so wie vielleicht in einer langjährigen Ehe – und das Alte Testament hat nicht wenige Stellen, wo Gott als Bräutigam seines Volks und dieses als seiner Braut thematisiert wird. Das wirkt menschlich, allzu menschlich, um es mit Worten von Nietzsche zu sagen.*

*Aber ich würde sagen: Ja menschlich allzu menschlich klingt das – und würde aber ergänzen: Gott sei Dank! Ja, Gott sei Dank ist da ein Gott, der enttäuscht werden kann. Aber doch nur, weil er seinem Volk so viel Liebe entgegenbringt. Und Gott sei Dank ist da ein Gott, der von Menschen etwas erwartet. Aber doch nur, weil er dem Menschen Freiheit und Verstand gegeben hat.*

*Damit wird klar: Gott ist kein unbewegter Beweger, weit weg. Gott ist auch nicht nur ein numinoses Etwas 'da oben'. Sondern Gott ist nur da er selbst, wo er konkret wird, wo er unser Leben und unsere Geschichte berührt.*

*Und eins ist in diesem Zusammenhang besonders und bemerkenswert: Denn trotz aller Höhen und Tiefen, trotz all dem Auf und Ab – der Bund Gottes mit seinem Volk bricht nie. Gott ist treu – selbst in der größten Enttäuschung. Er holt sein Volk aus dem babylonischen Exil zurück, in das er es zunächst schickt und auf das unser Predigttext mit der Verwüstung des Weinbergs anspielt.*

*Immer wieder lässt er sich gnädig stimmen. Diese Geschichte zeigt – seine Liebe ist letztlich unverbrüchlich.*

*Und für diese Liebe steht wie ein eindrückliches Manifest auch und gerade das Kreuz Jesu an zentraler Stelle. Das macht der Evangelist Johannes deutlich, wenn er schreibt: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn gab. Auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“*

*Die größte Treue im größten Abbruch – dafür steht das Kreuz Jesu.*

*Ja mag sein – unsere bitteren Erfahrungen sind manchmal anders: Wir haben uns Mühe gegeben und trotzdem konnten wir etwas nicht retten, etwas ist abgebrochen – unwiederbringlich – eine Beziehung, eine Hoffnung, ein Lebensplan.*

*Hätten wir uns also besser nicht so viel Mühe geben sollen, wenn es doch umsonst war...?!*

*Das ist eine schwere Frage – und letztlich muss darauf jeder und jede von uns ihre eigene Antwort finden.*

*Aber ich für mich sage: Sich Mühe geben – mit einem anderen Menschen – das ist eigentlich nie verkehrt.*

*Mag sein, dass am Ende kein 'Lohn' steht – aber auf dem anderen liegt doch noch viel weniger Segen: sich keine Mühe miteinander geben.*

*Und ja – darum war, glaube ich, auch unser Mühegeben in diesem Lockdown nicht umsonst, wie viele Menschen mehr wären sonst vielleicht gestorben...*

*Und um seine Beziehung zu kämpfen und sich Mühe zu geben – das ist aller Ehren wert.. egal wie es ausgeht...*

*Genauso wie sich um sein Kind kümmern und sich Mühe geben, auch wenn man nicht weiß, welchen Weg es einschlagen wird...*

*Wir geben uns Mühe, weil uns an jemandem liegt. Und genauso gibt sich Gott mit uns Menschen Mühe, weil ihm an uns viel liegt. Und er kennt die Abbrüche des Lebens – das zeigt das Kreuz.*

*Aber genau da ist er eben Gott! Genau da ist er so viel größer – wo er den größten Abbruch zu überwinden vermag. Er besiegt den Tod und mit ihm all die kleinen Tode und Abbrüche, die unser Leben kennzeichnen.*

*Sein Wort gilt und steht. Seine liebende Hand bleibt ausgestreckt, weil am Ende kein enges und manchmal berechnendes menschliches Herz steht, sondern der Grund aller Liebe und aller Fülle.*

*Und wenn ich das spüre, dass Gott mir so treu und unverbrüchlich immer wieder die Hand seiner Liebe entgegenstreckt – ja, dann kann auch ich mir in seiner Nachfolge immer wieder neu Mühe mit anderen geben, weil ich ahne: Letztlich liegt auf dieser Haltung Segen, ganz egal was daraus folgt -*

*AMEN.*

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus – AMEN.*

